

Samstag 29.2.2020

19:30

Kammermusik

in der Bessunger Kirche

Gitarre – Solo
Gitarre + Flöte

Daria Zernova – Flöte
Sofia Syliaieva – Gitarre
Lorik Pylla – Gitarre

Programm

Johann Sebastian Bach
Flötenpartita in a moll BWV 1013
Allemande
Courante
Sarabande
Bouree Anglaise

Napoléon Coste
Les Soirees D'Auteuil
Serenade
Scherzo

Manuel María Ponce
Preludes

Vicente Asencio y Ruano
Suite Valenciana

Astor Pantaleón Piazzolla
Histoire Du Tango
Bordel-1900
Café 1930
Nightclub 1960

Agustin Barrios Mangoré
La Catedral
Preludio Saudade
Andante Religioso
Allegro Solemne

D' Angelo
Due Canzoni Lidie
Tranquillo
Agitato

P
A
U
S
E

Flöte – Daria Zernova
Gitarre – Sofia Syliaieva

Gitarre – Lorik Pylla

Manuel María Ponce Cuéllar (* 8. Dezember 1882 in Fresnillo, Zacatecas; † 24. April 1948 in Mexiko-Stadt) war ein bedeutender mexikanischer Komponist.

Vicente Asencio y Ruano (* 29. Oktober 1908; † 4. April 1979) war ein spanischer Komponist. Er ist vielleicht am bekanntesten für seine Werke für Gitarre, von denen die Gitarristen Andrés Segovia und Narciso Yepes bedeutende Vertreter waren.

Astor Pantaleón Piazzolla (* 11. März 1921 in Mar del Plata; † 4. Juli 1992 in Buenos Aires) war ein argentinischer Bandon-Spieler und Komponist. Er gilt als Begründer des Tango Nuevo, einer Weiterentwicklung des traditionellen Tango Argentino.

Johann Sebastian Bach (* 31. März 1685 in Eisenach; † 28. Juli 1750 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Kantor sowie Orgel- und Cembalovirtuose des Barocks.

Napoléon Coste (* 27. Juni 1805 in Amondans; † 17. Februar 1883 in Paris) war ein französischer Gitarrist, Gitarrenlehrer und Komponist. Er bereicherte die Gitarrenliteratur durch die konsequente Entwicklung der polyphonen Möglichkeiten der Gitarre und war ein herausragender Vertreter der romantischen Epoche der Gitarre.

Agustin Barrios Mangoré (* 5. Mai 1885 in San Juan Bautista de las Misiones, Paraguay; † 7. August 1944 in San Salvador) war ein paraguayischer Komponist und einer der ersten Gitarrenvirtuosen in Südamerika.

D'Angelo (* 11. Februar 1974 in Richmond, Virginia; richtiger Name Michael Eugene Archer,) ist ein US-amerikanischer Rhythm-and-Blues-Musiker der so genannten Genres der Soul-Musik-Strömung, die sich ab Mitte der 1990er Jahre in den USA abzeichnete.



Daria Zernova, Querflöte, *1994, Poltawa, Ukraine

Daria studierte Querflöte an dem R.-Glier-Musikinstitut und an der Nationalen Tschaikowsky-Musikakademie in Kiew und hat an Meisterkursen, u.a. bei den Professoren Turbovsky, Kudriaschow und Vovk, teilgenommen. Sie war Gewinnerin des Ersten Mühlberg-Wettbewerbs für Holzblasinstrumente in Odessa. Sie ist künstlerisch und wissenschaftlich breit gefächert und studiert zurzeit an der Goethe-Universität und unterrichtet Malerei, Skulptur und Töpferei an der Dora-Ostrovsky-Art-Hub-Gallery in Frankfurt a.M.

Sofia Syliaieva, Gitarre, *1992 in Mariupol, Ukraine

Sofia studierte Gitarre an dem R.-Glier-Musikinstitut und an der Musikakademie in Kiew. Danach setzte sie ihr Studium bei Tilman Hoppstock an der Akademie für Tonkunst Darmstadt fort. Sie hat an zahlreichen Meisterkursen teilgenommen, u.a. bei Thomas Müller-Perring, Johannes Monno und Goran Krivokapi. Sie tritt vielfach als Solistin und Kammermusikerin auf. Über die Musik hinaus liebt Sofia die Malerei. Sie studierte das sogar drei Jahre lang an der Kunstschule in Mariupol und plant nun mit ihren Ölgemälden eine eigene Ausstellung.

Lorik Pylla, Gitarre, *1998 in Kosovo

Lorik begann als Sechsjähriger im Kinderchor zu singen und hatte als Neunjähriger ersten Instrumentalunterricht in Gitarre und Flöte. Er schloss das Musikgymnasium „Prek Jakova“ in Gjakova/Kosovo mit dem Hauptfach Gitarre ab und befindet sich zurzeit im Bachelorstudium im Fach Gitarre an der Akademie für Tonkunst Darmstadt bei Tilman Hoppstock. Zusätzlich besuchte er zahlreiche Meisterkurse, zum Beispiel bei Marcin Dylla, Aniello Desiderio u.v.a. Er tritt international solistisch auf und hat bereits eine Reihe erster und zweiter Wettbewerbspreise erworben, zum Beispiel auf dem Naissus Guitar Festival 2017 und dem Klassischen Gitarrenfestival Istanbul 2016.

weitere Konzerte in der Petrusgemeinde: Gemeindehaus, Eichwiesenstraße 8, 14.03.2020, 19:30 Beethoven, Klaviersonaten Nr. 8, 14 und 23 mit Joachim Enders

Frühlingslieder „Frisch gesungen“

Freitag, 29. April.2022, ab 19:30

Gemeindehaus der Petrusgemeinde Darmstadt

Frauenchor *Ricchina Vocalis* (Leitung Hie Jeong Byun),

Männerchor *Mozartverein* (Leitung Joachim Enders)

Gesangsquintett *Die Praktikanten* (H.W. Eggemann-Damm,

M. Germer, R Grimm, A. Koderisch, H. Schilling)

Eintritt frei, Spenden am Ausgang sind zugunsten des
Unterstützungsprogramms der Ev. Kirche für die Ukraine.

1. Mozartchor:

Frisch gesungen

In einem kühlen Grunde

Die Loreley

2. Ricchina Vocalis:

Frühling

Im Frühtau zu Berge

Wie lieblich ist der Maien (mit Praktikanten)

3. Praktikanten:

1. Nun will der Lenz uns grüßen

2. Innsbruck ich muss dich lassen

-- *Micha*: Ansage, Ukraine und Frühling

3. Mille regretz

4. Now is the month of maying

--- *Heiner*: Interaktives Gedicht Mörike, Frühling lässt
sein blaues Band

5. Frühlingsgruß (Schumann)

--- Pause ---

4. Mozartchor

Ännchen von Tharau
Lebewohl

5. Ricchina Vocalis:

Wenn ich ein Vöglein wär
Die Schwalben
Dat du men Liebster bist
Can't help falling in love

6. Praktikanten:

--- *HaWe*: Gedicht Kästner, Der Mai
6. Der Lenz all Äst bekleiden tut
7. O du schöner Rosengarten
8. My wild Irish rose
9. Ain't she sweet
[10. Ich sag ade]

7. Mozartchor:

Ein König ist der Wein
Aus der Traube in die Tonne

8. Ricchina Vocalis und Praktikanten:

Die Forelle

9. Alle:

Irischer Reisesegen



DAS THEATER

Staatstheater Darmstadt

**Barockfest
DARMSTADT**

02.06. — 25.06.23

STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE



Freitag, 02.06., 20:00 Uhr / Orangerie Darmstadt

Leipzig 1722

Werke von **Georg Philipp Telemann, Christoph Graupner, Johann Friedrich Fasch und Johann Sebastian Bach**

SOPRAN Simone Schwark

BASS Klaus Mertens

ENSEMBLE D'ACCORD DARMSTADT

ENSEMBLE EX TEMPORE

LEITUNG Florian Heyerick

Tickets: 30 €/erm. 15 €



Samstag, 03.06., 20:00 Uhr / Orangerie Darmstadt

Maurice Steger & Darmstädter Barocksolisten

Werke von **Georg Friedrich Händel, Henry Purcell, Charles Avison und Francesco Geminiani**

BLOCKFLÖTE & LEITUNG Maurice Steger

DARMSTÄDTER BAROCKSOLISTEN

Tickets: 30 €/erm. 15 €

Sonntag, 04.06., 11:00 Uhr / Staatstheater Darmstadt

„amore amaro“ – Duetti da Camera

Werke von **Claudio Monteverdi, Georg Friedrich Händel, Antonio Sartorio, Agostino Steffani u. a.**

LE PECORE

SOPRAN Karola Sophia Schmid

MEZZOSOPRAN Solgerd Isalv

VIOLONCELLO Michael Veit

THEORBE & BAROCKGITARRE Silas Bischoff

CEMBALO Neil Valenta

Tickets: 16 €

Sonntag, 04.06., 16:00 Uhr /

Kath. Innenstadtkirche St. Ludwig

Dritter Teil der Clavierübung

Zyklus von **J. S. Bach** an zwei Orgeln

ORGEL Johannes Kleinjung, Jorin Sandau

Eintritt frei, Spenden erbeten



Dienstag, 06.06., 20:00 Uhr / Ev. Kirche Bessungen

Kit Armstrong

Werke von **J.S. Bach und Jan Pieterszoon Sweelinck**

ORGEL Kit Armstrong

Tickets: 20 €/erm 10 €



Donnerstag, 08.06., 20:00 Uhr /

Staatstheater Darmstadt

Isabelle Faust & Akademie für Alte Musik

Werke von **Georg Philipp Telemann**

VIOLINE Isabelle Faust

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

Tickets: 7,50 € bis 35 €

Freitag, 09.06., 20:00 Uhr /
Kath. Innenstadtkirche St. Ludwig

Die Himmel erzählen

Geistliche Madrigale des 17. Jahrhunderts aus Italien
und Deutschland

ENSEMBLE POLYHARMONIQUE

Tickets: 20 €/erm. 10 €

Sonntag, 11.06., 20:00 Uhr /
Ernst Ludwig-Saal, Eberstadt

Cupid and Death

Werke von **Reinhard Keiser**, **Christoph Graupner**
und **Antonio Vivaldi**

BARITON David Pichlmaier

OBOE Susanne Kohnen

VIOLINE Megan Chapelas, Kerstin Fahr, Anna Kaiser

VIOLA Ursula Plagge-Zimmermann

VIOLONCELLO Marie Deller

KONTRABASS Matthias Scholz

CEMBALO Flóra Fabri

Tickets: VVK 10 € (erm. 8 €) zzgl. System- und

VVK-Gebühr / AK 12 € (erm. 8 €)



Sonntag, 11.06., 11:00 Uhr / Staatstheater Darmstadt

Montag, 12.06., 20:00 Uhr / Staatstheater Darmstadt

Nils Mönkemeyer & Reinhard Goebel

Werke von **Georg Philipp Telemann**, **Georg Friedrich**
Händel, **Christoph Graupner** u. a.

VIOLA Nils Mönkemeyer

STAATSORCHESTER DARMSTADT

LEITUNG Reinhard Goebel

Tickets: 12,50 € bis 61 €

Donnerstag, 15.06., 20:00 Uhr / Ev. Kirche Bessungen

Bach: Musikalisches Opfer

Johann Sebastian Bach Musikalisches Opfer BWV
1079 für Flöte, zwei Violinen, Violoncello und
Cembalo (1747)

FLÖTE Leevke Hinrichs

VIOLINE Ingo de Haas und Monika Nussbächer-Opitz

VIOLONCELLO Julie Borsodi

CEMBALO Joachim Enders

REZITATION Aart Veder

Tickets: 20 €/erm. 10 €



Freitag, 16.06., 20:00 Uhr / Orangerie Darmstadt

Holland Baroque: Bachs Königin

Orgelwerke von **Johann Sebastian Bach**
(bearb. von Judith und Tineke Steenbrink)

HOLLAND BAROQUE

Tickets: 30 €/erm. 15 €



Weitere Konzerte und Informationen:
STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE/BAROCKFEST





Samstag, 17.06., 20:00 Uhr / Orangerie Darmstadt

Avi Avital: Le quattro stagioni

Georg Philipp Telemann Ouvertüre-Suite in g-Moll,
TWV 55: G 4 aus: Darmstädter Ouvertüren

Antonio Vivaldi „Le quattro stagioni“ RV 269, 315,
293, 297

LEITUNG & MANDOLINE Avi Avital

STAATSORCHESTER DARMSTADT

Tickets: 30 €/erm. 15 €

Donnerstag, 22.06., 20:00 Uhr / Orangerie Darmstadt

Musik am Darmstädter Hof

Werke von **Wolfgang Carl Briegel**, Landgraf Ernst
Ludwig von Hessen-Darmstadt, Christoph

Graupner, **Antonio Vivaldi**

SOPRAN Shaked Bar

ALT Sonia Prina

DARMSTÄDTER BAROCKSOLISTEN

LEITUNG Alessandro Quarta

Tickets: 30 €/erm. 15 €



Sonntag, 18.06., 20:00 Uhr / Ev. Kirche Bessungen

Händel

Georg Friedrich Händel Neun Deutsche Arien
HWV 202 – 210

SOPRAN Robert Crowe

VIOLINE Ingo de Haas

VIOLONCELLO Julie Borsodi

CEMBALO Joachim Enders

Tickets: 20 €/erm. 10 €

Dienstag, 20.06., 20:00 Uhr / Staatstheater Darmstadt

Musik aus den Reisen des Schöffens Johann Friedrich von Uffenbach

Werke von **Georg Philipp Telemann**, **Jean-Philippe Rameau**, **Michel Blavet**, **Elisabeth Jacquet de la Guerre** u. a.

TRAVERSFLÖTE Leevke Hinrichs

BLOCKFLÖTE & VIOLINE Kerstin Fahr

VIOLINE Megan Chapelas

VIOLA DA GAMBA Renate Mundi

CEMBALO Flóra Fábri

Tickets: 16 €



Am 07., 13., 14., 19., 20., 21.06./
im Darmstädter Stadtraum

teatime baroque

Eintritt frei

Mehr Infos: STAATSTHEATER-
DARMSTADT.DE/BAROCKFEST



Freitag, 23.06., 19:30 Uhr / St. Jakobus
(ÖGZ Kranichstein)

I was glad

A-cappella-Musik und Werke von u. a. **Henry Purcell**,
Claudio Monteverdi, **Antonio Lotti**, **Heinrich Schütz**

VOCALCONSORT MAINZ

FLAUTO ATTIORBATO

Eintritt frei, Spenden erbeten



Samstag, 24.06., 19:30 Uhr / Staatstheater Darmstadt

Jungfrau – Königin – Göttin: Mutterrollen in Barockarien und arabischen Liedern

Werke von **Georg Philipp Telemann**, **Georg Friedrich Händel** u. a.

SOPRAN Nuria Rial und Dima Orsho

MUSICA ALTA RIPÀ

Tickets: 30 €/erm. 15 €



Samstag, 24.06., 22:00 Uhr / Staatstheater Darmstadt

Lange Barocknacht

mit Party und DJ im Foyer

Tänzerische Musik u. a. von **Jean-Philippe Rameau**

DARMSTÄDTER BAROCKSOLISTEN



Sonntag, 25.06., 18:00 Uhr / Stadtkirche Darmstadt

Händel: Israel in Egypt

Georg Friedrich Händel „Israel in Egypt“ HWV 54

SOPRAN Julia Obert und Heike Heilmann

ALTUS Jean-Max Lattemann

TENOR Christian Rathgeber

BASS Daniel Schäfer und Stefan Grunwald

DARMSTÄDTER KANTOREI

L'ARPA FESTANTE

LEITUNG Christian Roß

Tickets: 10 € bis 32 €

Impressum

HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt

INTENDANT Karsten Wiegand

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung

LEITUNG KOMMUNIKATION Kai Rosenstein

REDAKTION Gernot Wojnarowicz, Judith Kissel

GRAFIKDESIGN Götz Gramlich, gggrafik

LAYOUT & SATZ Lisa-Marie Erbacher

FOTOS © Jean Baptiste Millot, Marco Borggreve,

Felix Broede, Wolf Silveri, Irène Zandel, Wouter

Jansen, Christoph Köstlin/DG, Javier del Real,

Merce Rial

Änderungen vorbehalten / Redaktionsschluss 14.02.2023

Barockfest DARMSTADT

Mit zahlreichen Konzerten an den schönsten barocken Orten Darmstadts feiert das Barockfest Darmstadt 2023 die reiche musikalische Tradition der einstigen Landgrafschaft, die mit einer der bedeutendsten Hofkapellen im deutschsprachigen Raum die Musiklandschaft überregional prägte. Das Festival führt die heutige Darmstädter Musikszene, namhafte Interpret*innen im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis, Klangkörper des Staatstheaters Darmstadt und internationale Gäste der „Alten Musik“ in barockem Ambiente zusammen – die Stadt wird zur Spielstätte. Dabei würdigt das musikalische Programm Darmstädter Größen wie Christoph Graupner und folgt den Spuren ihrer Vernetzung nach Italien, Frankreich und Spanien bis in den Nahen Osten.

DAS THEATER

Staatstheater Darmstadt

Dotter 
Stiftung


KANTOREI


Evangelische Kirchengemeinde
Darmstadt


CHRISTOPH GRAUPNER
GESELLSCHAFT E.V.

Gemeinde Nieder-Ramstadt


Katholische Innenstadtkirche St. Ludwig
KATHOLISCHE CITYPASTORAL DARMSTADT

St. Jakobus, ÖGZ Kranichstein


KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain


KUSS KULTUR
SOMMER
SÜDHESSEN

 | Freunde des
Staatstheaters
Darmstadt e.V.

Tickets und Informationen: [STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE/BAROCKFEST](https://staatstheater-darmstadt.de/barockfest)



Orgelnacht in der Bessunger Kirche

Zum 200. Geburtstag von Jacques-Nicolas Lemmens und zum
150. Geburtstag von Max Reger

Freitag, 6. Oktober 2023 um 20:00 Uhr
In der Bessunger Kirche

An der Beckerath-Orgel: Stefan Mann und Joachim Enders

1. Teil

Johann Sebastian Bach (1685-1750): Passacaglia c-Moll BWV 582
(Joachim Enders)

Jaques Nicolas Lemmens (1823-1881): Sonate pontificale d-Moll

Allegro moderato – Adagio – Marche Pontificale (Maestoso)
– Fuga (Fanfare) (Stefan Mann)

PAUSE mit Getränken und Snacks

2. Teil

Jaques Nicolas Lemmens: Fanfare, Cantabile & Finale (Stefan Mann)

Max Reger (1873-1916):

Gloria in excelsis op. 59

Kleine Choralvorspiele:

„Meinen Jesum lass ich nicht“ aus op. 67

„Was Gott tut, das ist wohlgetan“ op. 135a Nr. 26

„Liebster Jesu, wir sind hier“ op. 135a Nr. 14

Introduktion und Passacaglia f-Moll aus den „Monologen“ op. 63

(Joachim Enders)

Hans-André Stamm (*1958): Toccata alla celtica (Stefan Mann)

Konzerteinführung und Werkbeschreibung

Dieses Konzertprogramm bietet eine einzigartige Gelegenheit, die musikalische Entwicklung von drei herausragenden Komponisten zu erkunden: Johann Sebastian Bach, Jaques Nicolas Lemmens und Max Reger. Obwohl sie in verschiedenen Zeiten und Stilen wirkten, lassen sich in ihren Werken faszinierende Verbindungslinien und Entwicklungen verfolgen.

1. Teil

Unsere musikalische Reise beginnt mit Johann Sebastian Bachs „Passacaglia c-Moll BWV 582“. Dieses Werk aus dem Barockzeitalter ist ein Paradebeispiel für Bachs Kontrapunkttechnik. Die Passacaglia basiert auf einem sich wiederholenden Bassmotiv, das in aufregenden Variationen präsentiert wird. Bachs kompositorische Genialität zeigt sich in den subtilen harmonischen Verschiebungen und der dramatischen Steigerung, die diese Komposition zu einem Höhepunkt der Orgelmusik des 18. Jahrhunderts machen.

Wir setzen unsere Erkundung mit Jaques Nicolas Lemmens' „Sonate pontificale d-Moll“ fort. Dieses Werk aus dem 19. Jahrhundert knüpft an die barocke Tradition an, zeigt aber auch Einflüsse der Romantik. Die Sonate besteht aus vier Sätzen: dem lebhaften „Allegro moderato“ dem zarten „Adagio“, dem majestätischen „Marche Pontificale (Maestoso)“ und der virtuosen „Fuga (Fanfare)“. Lemmens' meisterhafte Verwendung der Orgelfarben und sein dramatischer Stil zeichnen dieses Werk aus.

2. Teil

Der zweite Teil des Konzerts präsentiert eine spannende Vielfalt musikalischer Ansätze. Jaques Nicolas Lemmens' „Fanfare, Cantabile & Finale“ zeigt einen Übergang zur Romantik und zu einem melodischeren, expressiveren Stil. Die

Fanfare eröffnet mit kraftvollen Klängen, gefolgt von einem Cantabile-Abschnitt, der lyrische Qualitäten offenbart, und schließlich einem virtuosen Finale.

Max Regers „Gloria in excelsis op. 59“, basierend auf einem gregorianischen Thema, ist ein Werk, das den Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert markiert. Hier verbindet sich spätromantische Pracht mit geistlicher Tiefe. Besonders bemerkenswert sind die „Kleine Choralvorspiele“ aus Regers Feder, darunter „Meinen Jesum lass ich nicht“, „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, und „Liebster Jesu, wir sind hier“. Diese Miniaturen bieten Einblicke in Regers Fähigkeit, tiefe Emotionen in komprimierter Form auszudrücken.

Den krönenden Abschluss der Reger-Werke des heutigen Abends bildet „Introduktion und Passacaglia f-Moll aus den Monologen op. 63“. Dieses monumentale Orgelstück zeigt Regers unverkennbaren Stil und seine Fähigkeit, komplexe musikalische Gedanken zu entwickeln und zu entfalten.

In diesem Konzert werden Sie Zeuge einer faszinierenden Entwicklung in der Orgelmusik, die von Bachs Barockmeisterwerk über die französische Orgelromantik bis zu Regers spätromantischer Virtuosität reicht.

Zum Abschluss unserer Darbietungen folgt die „Toccata alla celtica“ von Hans-André Stamm (*1958). Mit diesem schwungvollen Orgelstück sind wir auf unserer musikalischen Reise in der Gegenwart angekommen und werden von Stefan Mann fröhlich in die Nacht entlassen.

Joachim Enders

Joachim Enders geboren in Dieburg, studierte an der Musikhochschule Frankfurt am Main und erwarb dort Abschlüsse als Musikpädagoge,



Diplommusiker und Konzertpianist. Private Orgelstudien u.a. bei Prof. Zsigmond Szathmáry ergänzten seine Ausbildung.

Am Staatstheater Darmstadt war er von 1994 – 2018 tätig, zuletzt viele Jahre lang als Studien-

leiter. Seit 1999 ist er Kantor und Organist der Evangelischen Petrusgemeinde Darmstadt, leitet dort die Bessunger Kantorei und veranstaltet neben Oratorien- und Kantatenaufführungen in Gottesdiensten auch und vor allem Kammerkonzerte, u.a zusammen mit dem Geiger Ingo de Haas.

Stefan Mann studierte Kirchenmusik an der Hochschule für darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Seit 2000 ist er



Kirchenmusiker in Darmstadt-Eberstadt und dort für die Musik der Ev.

Christuskirchengemeinde und der Ev. Dreifaltigkeitsgemeinde zuständig. Regelmäßig ist er mit verschiedensten Orgelprogrammen zu hören. Weiterer Schwer-

punkt seiner Arbeit sind der Eberstädter Gospelchor und die Kinderchöre der evangelischen Gemeinden.

Olga Chelova spielt sämtliche Etüden für Klavier von Frédéric Chopin

Sonntag, 22. Oktober 2023 um 18 Uhr
im Gemeindehaus der Petrusgemeinde
auf dem Bechstein-Flügel, erbaut 1893, überholt 2002

1. Teil

Frédéric Chopin (1810-1849)

12 Etüden, Op. 10:

1. Etüde in C-Dur: Allegro
2. Etüde in a-Moll: Allegro
3. Etüde in E-Dur: Lento ma non troppo
4. Etüde in cis-Moll: Presto
5. Etüde in Ges-Dur: Vivace
6. Etüde in es-Moll: Andante
7. Etüde in C-Dur: Vivace
8. Etüde in F-Dur: Allegro
9. Etüde in f-Moll: Allegro molto agitato
10. Etüde in As-Dur: Vivace assai
11. Etüde in Es-Dur: Allegretto
12. Etüde in c-Moll: Allegro con fuoco

PAUSE

2. Teil

Frédéric Chopin (1810-1849)

12 Etüden, Op. 25:

1. Etüde in As-Dur: Allegro sostenuto
2. Etüde in f-Moll: Presto

3. Etüde in F-Dur: Allegro
4. Etüde in a-Moll: Agitato
5. Etüde in e-Moll: Vivace
6. Etüde in gis-Moll: Allegro
7. Etüde in cis-Moll: Lento
8. Etüde in Des-Dur: Vivace
9. Etüde in Ges-Dur: Allegro assai
10. Etüde in h-Moll: Allegro con fuoco
11. Etüde in a-Moll: Lento - Allegro con brio
12. Etüde in c-Moll: Allegro molto con fuoco

Drei Etüden ohne Opuszahl:

1. Etüde in f-Moll: Andantino
2. Etüde in As-Dur: Allegretto
3. Etüde in Des-Dur: Allegretto

Konzerteinführung und Werkbeschreibung

Die Etüden für Klavier von Frédéric Chopin stellen nicht nur ein musikalisches Opus dar, sondern eine Essenz von Virtuosität und Emotionalität. In diesem Konzert erkundet die Pianistin Olga Chelova mit ihrer Interpretation dieser Etüden nicht nur die technische Meisterschaft, sondern auch die innere Zerrissenheit und die existenziellen Abgründe, die sich in Chopins Musik verbergen.

1. Teil

Die Etüden Op. 10 eröffnen den Abend. In diesen um 1829-1831 komponierten Klavierstücken, die Franz Liszt gewidmet sind, offenbart sich Chopins Fähigkeit, technische Herausforderungen in tiefgründige Ausdrucksformen zu verwandeln. Um dies an einigen Beispielen zu verdeutlichen: Die C-Dur Etüde Nr. 1 mit ihrem perlenden Spiel, das das gesamte Spektrum der Klaviatur durchmisst, scheint eine virtuos-heitere Welt zu

zeichnen, doch unter der Oberfläche verbirgt sich in den harmonischen Abläufen eine subtile Melancholie. Sinnfällig wird dies auch in der geisterhaft dahinhuschenden Chromatik der a-Moll-Etüde (Nr. 2), nebenbei bemerkt eines der technisch anspruchsvollsten Stücke der Klavierliteratur, was man beim Anhören nicht unbedingt vermutet. Die E-Dur-Etüde Nr. 3 ist sicherlich die berühmteste von allen, leider viel zu bekannt als verkitschte Liedbearbeitung. Chopin hingegen war selbst zutiefst ergriffen gerade von dieser Etüde, die auch den Beinamen „Tristesse“ trägt, und die ihn an seine polnische Heimat erinnerte, die er im Alter von 20 Jahren verlassen musste. Die düstere c-Moll Etüde Nr. 12, bekannt als „Revolutionsetüde“ zeigt mit ihrem stürmischen Charakter eine Welt des Schmerzes und der inneren Konflikte, während die energiegeladene Ges-Dur Etüde Nr. 6 eine flüchtige Freude darstellt, die ständig von Unruhe bedroht wird.

2. Teil

Mit den Etüden Op. 25, entstanden zwischen 1832 und 1836 und Liszts Lebensgefährtin Marie d'Agoult, der Mutter von Cosima Wagner, gewidmet, schreitet Chopin in seiner kompositorischen Reife voran; die Musik wirkt gegenüber op. 10 melodischer und erscheint, neben allen technischen Aufgabenstellungen, vor allem vom Gesang inspiriert.

Die majestätische As-Dur Etüde Nr. 1 verströmt aristokratische Eleganz, während die virtuose a-Moll Etüde Nr. 11 eine düstere und von Chromatik durchzogene Atmosphäre schafft. Die gis-Moll Etüde Nr. 6 (Terzen-Etüde) ist, was die technische Herausforderung betrifft, vergleichbar der 2. Etüde aus op. 10, wobei hier die Gestaltung der wunderbaren Melodie, die als scheinbare Begleitung den virtuosen Terzläufen verborgen unterlegt ist, die heimliche und eigentliche Aufgabenstellung an den Pianisten darstellt. Ganz anders wieder die h-Moll Etüde

(Oktaven-Etüde). Sie offenbart eine zerrissene Seele, die zwischen Verzweiflung und Aufbegehren schwankt.

Das Konzert kulminiert in drei Etüden ohne Opuszahl, die wie vergessene Notizen aus Chopins Tagebuch wirken. Ihre Geschichte ist folgende: Der renommierte deutsche Pianist und Komponist Ignaz Moscheles plante eine Klavierschule und bat Chopin um Beiträge. Chopin komponierte daraufhin diese drei Etüden im Jahr 1839 für Moscheles' geplante Veröffentlichung. Obwohl Moscheles' Klavierschule nie vollständig veröffentlicht wurde, wurden diese Etüden nach Chopins Tod gedruckt und sind heute als "Drei neue Etüden" bekannt. Sie sind ein wertvolles Beispiel für Chopins pädagogische Ansichten und seine Fähigkeit, technische Herausforderungen mit künstlerischem Ausdruck zu verbinden. Die f-Moll Etüde wirkt wie ein verschleierter Ausdruck von Schmerz, die As-Dur Etüde erinnert an vergangene Glanzzeiten, während die D-Dur Etüde mit ihrer schwebenden Melodie eine unerfüllte Sehnsucht heraufbeschwört.

In der Darbietung von Olga Chelova werden diese insgesamt 27 Etüden zu einem Spiegel unserer eigenen inneren Kämpfe. Chopins Musik wird nicht nur gespielt, sondern erlebt und durchlebt. Sie enthüllt die menschliche Erfahrung in all ihrer Schönheit und Zerrissenheit und lässt uns teilhaben an den tiefen, oft unaussprechlichen Emotionen, die das Herz des Komponisten durchdrangen. Möge dieses Konzert nicht nur als musikalisches und pianistisches Ereignis betrachtet werden, sondern als eine Reise in die Tiefen der menschlichen Seele, eingefangen in den subtilen Klängen der Klaviatur.

Joachim Enders



Olga Chelova aus Paris spielt alle siebenundzwanzig Etüden von Frederic Chopin.

<https://www.olgachelovapiano.com/olga>

Olga Chelova ist eine preisgekrönte Pianistin und Komponistin und lebt in Paris.

Sie ist in einer Familie ohne musikalischen Hintergrund aufgewachsen und ihr musikalisches Talent wurde durch Zufall entdeckt. Ihre erste Begegnung mit dem Klavier hatte sie im Kindergarten. Bereits im Alter von zwei Jahren konnte sie kurz zuvor gehörte Kindermelodien und ukrainische Volkslieder frei nach dem Gehör auf dem Klavier nachspielen. Einige Jahre später, im Alter von fünf Jahren, von dem wunderbaren Instrument fasziniert, wusste sie, dass sie ihr Leben der Musik widmen würde.

Sie schloss ihr Studium des Klavierspiels in der Stolyarsky-Schule in Odessa ab und ergänzte ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und an der Universität Mozarteum in Salzburg. Sie ist Preisträgerin von mehr als 20 internationalen Wettbewerben. Sie ist außerdem Stipendiatin der renommierten ELES Stiftung, sowie Preisträgerin der Bernbeck Stiftung Berlin, der Ottilie Selbach-Redslob Stiftung und des Deutschland Stipendiums YAMAHA.

Ihre besondere Liebe gilt der Klaviermusik der Romantik. Ihre Debut-CD von 2022 mit Werken von Schumann, Liszt und Brahms wurde mit einem Opus Classic-Award 2022 ausgezeichnet. Für ihre Chopin-Interpretationen wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Und gerade das Monumentalwerk der 24 Chopin-Etüden hat sie in dieser Saison schon mehrfach mit großem Beifall des Publikums aufgeführt.

Matinee „Verklärte Nacht“

Klaviertrios von Wagner, Reger und Schönberg

Sonntagvormittag, 5. November 2023 um 11:00 Uhr

im Gemeindesaal der Petrusgemeinde

Eine Reise durch die Klangwelten der Romantik und Moderne.

1. Teil

Richard Wagner (1813-1883): Siegfried-Idyll WWW 103
(Bearbeitung für Klaviertrio von J. Enders)

Max Reger (1873-1916): Klaviertrio e-Moll op. 102

Pause

2. Teil

Arnold Schönberg (1874-1951): Verklärte Nacht op. 4
(Bearbeitung für Klaviertrio von Eduard Steuermann)

Es spielen

Ingo de Haas, Violine

Sabine Schlesier, Violoncello

Joachim Enders, Klavier

Konzerteinführung und Werkbeschreibung

Richard Wagner (1813-1883)

Siegfried-Idyll WWW 103 (Bearbeitung für Klaviertrio)

Unser Konzertabend beginnt mit einem Juwel der romantischen Musik: Richard Wagners „Siegfried Idyll“. Ursprünglich als Überraschungsgeschenk für Wagners Frau Cosima komponiert, ist dieses Werk eine zarte Liebeserklärung in musikalischer Form. In dieser speziellen Bearbeitung für Violine, Violoncello und Klavier entfaltet sich Wagners meisterhafte Melodik und Harmonik auf eine einzigartige Weise. Die Klänge dieses Stücks sind von

herzlicher Intimität geprägt und laden das Publikum ein, in die zärtlichen Empfindungen der Romantik einzutauchen.

Max Reger (1873-1916)

Klaviertrio e-Moll op. 102 für Violine, Violoncello und Klavier

Der zweite Teil unseres Konzertprogramms führt uns in die musikalische Welt von Max Reger. Sein Klaviertrio in e-Moll ist ein Meisterwerk der Spätromantik. Reger zeichnet sich durch seine komplexe Harmonik und tiefgehenden emotionalen Ausdruck aus.

Dieses viersätziges Trio, 1908 in Darmstadt von Reger selbst erstmals aufgeführt, bietet ein breites Spektrum von Klangfarben und Stimmungen, von leidenschaftlicher Dramatik bis hin zu zarten lyrischen Momenten. Es ist eine musikalische Reise durch die Seele eines Komponisten, der die Grenzen der Tradition erweiterte und neue Wege in der Musik erkundete

Arnold Schönberg (1874-1951)

Verklärte Nacht (Fassung für Klaviertrio von Eduard Steuermann)

Unser Konzert findet seinen Höhepunkt in Arnold Schönbergs „Verklärte Nacht“ in einer besonderen Fassung für Klaviertrio, die 1932 von Eduard Steuermann erstellt wurde. Schönberg, einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, revolutionierte die Tonsprache seiner Zeit. „Verklärte Nacht“, 1899 als Streichsextett komponiert, ist ein klangliches Meisterwerk seiner ersten, noch spätromantischen Schaffensperiode, in der er, ausgehend von Richard Wagner und darin auch Regers Tonsprache nicht unähnlich, an die Grenzen der Tonalität gelangt und eine emotionale Tiefe von außergewöhnlicher Intensität erreicht. Die Komposition gehört zur Gattung der Programmmusik, die Tondichtung basiert auf dem gleichnamigen Gedicht von Richard Dehmel (1896) aus seiner Sammlung „Weib und Welt“.

„Verklärte Nacht“ beschreibt die emotionale Reise zweier Liebender, die in einer nächtlichen Landschaft spazieren gehen. Die Frau offenbart ihrem Begleiter, dass sie ein Kind von einem anderen Mann erwartet. In der Dunkelheit und der Stille der Nacht offenbaren sich die innersten Gefühle der Charaktere und ihre Sehnsucht nach Liebe und Vergebung.

Das Gedicht vermittelt ein Gefühl der Transformation und Verklärung, da die Liebe zwischen den beiden die Dunkelheit und Geheimnisse der Nacht erhellt. Die Natur, die in der Beschreibung der Landschaft präsent ist, spiegelt die inneren Konflikte und die emotionale Intensität der Figuren wider.

Arnold Schönberg wurde von diesem Gedicht so tief berührt, dass er es in seine Musik übertrug und eine Komposition schuf, die die inneren Emotionen und die Verwandlung der Charaktere klanglich darstellt. Die Musik von „Verklärte Nacht“ ist ein Meisterwerk des frühen 20. Jahrhunderts und zeigt die Ausdruckskraft der Musik, die über Worte hinausgeht, um die innersten Gedanken und Gefühle der Charaktere zu vermitteln.

Insgesamt ist „Verklärte Nacht“ von Richard Dehmel ein Gedicht, das die menschlichen Emotionen, die Natur und die Macht der Liebe auf eine tiefgründige und poetische Weise erkundet. Es bleibt sowohl in der Literatur als auch in der Musik eine bedeutende Quelle der Inspiration.

Der Dichter schrieb 1912 an Arnold Schönberg: „Gestern Abend hörte ich die ›Verklärte Nacht‹, und ich würde es als Unterlassungssünde empfinden, wenn ich Ihnen nicht ein Wort des Dankes für ihr wundervolles Sextett sagte. Ich hatte mir vorgenommen, die Motive meines Textes in Ihrer Composition zu verfolgen; aber ich vergaß das bald, so wurde ich von der Musik bezaubert.“

Joachim Enders

Richard Dehmel, Verklärte Nacht:

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;
der Mond läuft mit, sie schaun hinein.

Der Mond läuft über hohe Eichen,
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,
in das die schwarzen Zacken reichen.

Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von dir,
ich geh in Sünde neben dir.

Ich hab mich schwer an mir vergangen;

ich glaubte nicht mehr an ein Glück
und hatte doch ein schwer Verlangen
nach Lebensfrucht, nach Mutterglück
und Pflicht – da hab ich mich erfrecht,
da ließ ich schauernd mein Geschlecht
von einem fremden Mann umfassen
und hab mich noch dafür gesegnet.
Nun hat das Leben sich gerächt,
nun bin ich dir, o dir begegnet.

Sie geht mit ungelenkem Schritt,
sie schaut empor, der Mond läuft mit;
ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.
Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das du empfangen hast,
sei deiner Seele keine Last,
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!
Es ist ein Glanz um Alles her,
du treibst mit mir auf kaltem Meer,
doch eine eigne Wärme flimmert
von dir in mich, von mir in dich;
die wird das fremde Kind verklären,
du wirst es mir, von mir gebären,
du hast den Glanz in mich gebracht,
du hast mich selbst zum Kind gemacht.

Er faßt sie um die starken Hüften,
ihr Atem mischt sich in den Lüften,
zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

Bilder der Passion

In fast jeder Kirche hängt ein Kreuz. Was hat das zu bedeuten? Warum hängt da nicht ein Blütenkranz oder ein Regenbogen oder der Stern von Bethlehem, warum hängt da ausgerechnet so ein altertümliches Folterinstrument wie das Kreuz? Eine spannende Frage, die von den mindestens ebenso spannenden und ergreifenden biblischen Berichten vom Leben, Leiden und Sterben Jesu umfassend beantwortet wird: Da geht es um Liebe und Leidenschaft, Verrat und Einsamkeit – es geht um Mord und Todschlag und es geht um Dich und mich. Das Konzertprogramm „Bilder der Passion“ lässt die verschiedenen Personen, Bilder und Berichte rund um die Kreuzigung Jesu auf eindrückliche Weise lebendig und aktuell werden und wagt im Einklang mit der Bibel eine multimediale Antwort auf die oben gestellte Frage.

Nach der sehr erfolgreichen Produktion „Bilder der Weihnacht“, bei der der Liedermacher Clemens Bittlinger zusammen mit dem Schweizer Tastenvirtuosen David Plüss seine Version der Weihnachtsgeschichte erzählt, konnte als besonderer Gast für dieses Programm die Ausnahmeblötistin Bettina Alms gewonnen werden.

Bettina Alms begann nach dem Abitur ihr Studium an der Frankfurter Musikhochschule. 1986 schloss sie ihr Blockflötenstudium mit ‚summa cum laude‘ ab. Anschließend besuchte sie Dr. Hochs Konservatorium in Frankfurt, wo sie 1990 ihren Abschluss im Hauptfach Violine machte. Die Musikerin hat eine reiche Konzert Erfahrung im In- und Ausland und begeisterte mit ihrer verträumten und temperamentvollen Instrumental-

musik schon mehrfach das Fernsehpublikum. Ihre Soloproduktionen ‚Tanz der Flöte‘ und ‚Festliche Flötenmusik zu Weihnachten‘ finden ebenfalls großen Anklang.

Clemens Bittlinger, Pfarrer und Buchautor, ist vor allem eines: Liedermacher. Über 3.700 Konzerte in den vergangenen drei Jahrzehnten, 36 veröffentlichte CDs mit einer Gesamtauflage von rund 350.000 verkauften Exemplaren machen diesen preisgekrönten Singer-Songwriter zu einem der erfolgreichsten Interpreten seines Genres. Längst haben einige seiner Lieder in zum Teil millionenfacher Auflage den Weg ins allgemeine Liedgut der Kirchengemeinden gefunden.

David Plüss ist Keyboarder, Produzent und Komponist. Seine Kompositionen und Klavierimprovisationen gleichen bunten, musikalischen Klangbildern. In virtuosen, verträumten und poppig-jazzigen Gemälden bewegt er sich sicher zwischen verschiedensten Stilrichtungen. Nie aufdringlich und schrill, aber immer eindrücklich und aussagestark wird seine Musik charakterisiert. An keiner Stelle banal, sondern in jedem Takt herausfordernd. Auch das Publikum wird eingeladen mitzuswingen und zu -singen. Ein Abend voller sprühender und verträumter Musik, humorvollen, charmanten Einlagen und nachdenkenswürdigen Zwischengedanken. Ein Spaziergang durch eine bunte Musikgalerie. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in der Schweiz.

Gemeinsam gestalten nun die drei Künstler Clemens Bittlinger, Bettina Alms und David Plüss das Konzert „Bilder der Passion“.

Barockcello

Konzert in der Petrusgemeinde Darmstadt, Bessunger Kirche

Sonntag, 7. Juli 2024, 18 Uhr

Vortragender: Ludwig Frankmar

Giovanni Battista Degli Antonii (1636-1698)

Drei Ricercate aus „Ricercate sopra il Violoncello o Clavicembalo“, Bologna 1678

Marin Marais (1656–1728)

Suite d-Moll aus „Pièces a une et a deux violes, Premier Livre“, Paris 1686:

Prélude – Prélude – Fantaisie – Allemande – Double – Courante – Double
– Sarabande – Fantaisie – Rondeau – Gavotte en Rondeau – Menuet

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Drei Fantasien aus „Fantasies pour la Basse de Violle“, Hamburg, 1735

In der späten Renaissance fingen venezianische Musiker an, mehrstimmig angelegte Musik auf Soloinstrumentalstimmen zu reduzieren. Es handelte sich um so genannte „Ricercate“ - Sätze im präfugalen Stil - von den Zeitgenossen wohl eher als eine ornamentierte Gregorianik aufgefasst.

Ricercate-Sätze wurden bis in das 18. Jh. hinein komponiert. Im Barock hatte ein Übergang von einer schwebenden Rhythmik im Kirchengesang zu konkret ausgedruckten Sätzen in Dreier- oder Vierer-Takten stattgefunden, dabei wurden Tanzelemente hinzugefügt. Die „Ricercate sopra il Violoncello“ sind 1687 erschienen und stammen von einem Organisten namens **Giovanni Battista Degli Antonii** (1636-1698). Seine grandiose und mehrheitlich um Primzahl-Strukturen akribisch ausgearbeitete Sammlung hat nie einen festen Platz im Cellorepertoire eingenommen. Schon als sie 1687 im Druck erschienen, galten sie als veraltet – sie waren Relikte aus der Frühzeit des Cellos und inzwischen von einer moderneren, gesanglicheren Musik überholt.

Marin Marais (1656–1728) war der Sologambist des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. Im ausgehenden 17. Jahrhundert sprach man nicht mehr von einem spezifisch „französischen Stil“, da sich dieser zunehmend in den vorherrschenden „italienischen Stil“ integriert hatte. Marais ließ sich im Gegensatz zu vielen Zeitgenossen von dieser Entwicklung nicht beeinflussen, sondern schrieb eine Musik, welche sich an die Werke seines Vorbilds und Lehrmeisters Jean-Baptiste Lully

anschloss. Marais hatte seinem Lehrmeister Lully auch sein erstes 1686 erschienenes Gambenbuch gewidmet.

Das überlieferte Werk von **Georg Philipp Telemann** (1681-1767) umfasst mehr als 6.000 Kompositionen. Es erstreckte sich über alle Gattungen und Stilrichtungen. Telemann ist der produktivste und wohl unüberschaubarste Komponist der Musikgeschichte. 1721 wurde er Kirchenmusikdirektor in Hamburg. 1735 veröffentlichte er dort 72 Fantasien für Soloinstrumente, 36 für Cembalo und je 12 für Violine, Flöte und Gambe. Die Gambenfantasien galten bis in die jüngste Zeit als verschollen und wurden erst 2015 wiederentdeckt.

Der Cellist **Ludwig Frankmar** (*1960) ist in einer schwedischen Kirchenmusikerfamilie aufgewachsen und studierte in seiner Heimatstadt Malmö bei Guido Vecchi sowie, nach vielen Jahren als Orchestermusiker, bei Thomas Demenga an der Musikhochschule Basel. Nachdem er den Orchesterberuf verließ, beschäftigte er sich zunächst mit zeitgenössischer Musik. Kontakte und die Zusammenarbeit mit Kirchenmusikern führten ihn zur Alten Musik, wonach ein Barockmusikstudium an dem Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam folgte. Er konzentriert sich auf die frühe Solomusik der kleinen Bassinstrumente aus der Zeit der späten Renaissance und des Barock, in der es zwischen Gamben und Violoncelli noch keine deutliche Trennung gab. Sein Instrument ist ein fünfsaitiges Barockcello von Louis Guersan (Paris, 1756). Er ist Mitglied des Ensembles der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Berlin-Lankwitz.



Musik von Arnold Schönberg (1874-1951)

anlässlich seines 150. Geburtstages

Schönberg-Konzert I

Samstag, 7. September 2024, 19:30 Uhr
Gemeindesaal der Petrus-Gemeinde

Streichtrio op. 45

Charys Schuler, Violine
Dash Nesbitt, Viola
Valentin Scharff, Violoncello

Suite op. 29 für kleine Klarinette, Klarinette, Bassklarinette, Violine, Viola, Violoncello und Klavier

Philipp Bruns, Sven van der Kuip und Ulrich Büsing,
Klarinetten
Charys Schuler, Violine
Dash Nesbitt, Viola
Valentin Scharff, Violoncello
Joachim Enders, Klavier
Peter Kuhn Dirigent

Eintritt frei – Spenden erbeten für die musikalische
Arbeit in der Petrusgemeinde

Musik von Arnold Schönberg (1874-1951)

anlässlich seines 150. Geburtstages

Schönberg-Konzert II

Donnerstag, 3. Oktober 2024, 16:00 Uhr
Gemeindesaal der Petrus-Gemeinde

Lieder aus op. 3 und op. 6

David Pichlmaier, Bariton

Andreas Meyer-Herrmann, Klavier

Pierrot lunaire op. 21

Dreimal sieben Gedichte aus Albert Girauds Pierrot
lunaire für Sprechstimme und Kammerensemble

kombiniert mit

Drei Walzern von Johann Strauß in Bearbeitung von Arnold Schönberg

Kaiserwalzer

Rosen aus dem Süden

Lagunenwalzer

Es spielt das **TonArt Ensemble Darmstadt:**

Robert Crowe, Rezitation; David Wolf, Klarinette;

Iris Rath, Flöte; Ingo de Haas, Violine und Viola;

Martin Landzettler, Violine (Strauß); Vaida Rozinskaite,

Viola (Strauß); Michael Veit, Violoncello; Joachim

Enders, Klavier; Hie Jeong Byun, Harmonium (Strauß)

Christian Roß, Dirigent

Eintritt frei – Spenden erbeten für die musikalische
Arbeit in der Petrusgemeinde

Musik von Arnold Schönberg (1874-1951)

anlässlich seines 150. Geburtstages

Schönberg-Konzert III

Samstag, 2. November 2024

17:00 Uhr – Mitternacht

Stadtkirche Darmstadt

Arnold Schönberg (1874-1951) schrieb als einer der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit Musikgeschichte und beeinflusste besonders mit seinen atonalen und zwölftönigen Werken Generationen von Komponisten bis in die Gegenwart.

Um sein Schaffen aus Anlass des 150. Geburtstags einmal mehr ins Bewusstsein der Hörer zu rücken, werden Musikerinnen und Musiker aus Sinfonieorchestern der Region, die Gesangssolisten Robert Crowe und David Pichlmaier, der Schauspieler Aart Veder, der Dirigent Peter Kuhn, die Pianisten Andreas Meyer-Hermann und Joachim Enders, die Kantorei und der Kammerchor der Stadtkirche sowie die Bessunger Kantorei zusammen mit den Darmstädter Kantoren Christian Roß, Lukas Euler und Wolfgang Kleber ein mehrstündiges Konzert-Event veranstalten, das am Samstag, den 2. November 2024 von 17:00 Uhr bis gegen Mitternacht in der Stadtkirche Darmstadt stattfinden wird.

Da man Schönbergs Musik in ihrer Vielfalt gar nicht genug würdigen kann und immer wieder spielen und hören sollte, stellen wir im Rahmen zweier Konzerte in Bessungen am 7. September und am 3. Oktober vorab eine Auswahl aus dem Gesamtprogramm vor.



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Darmstadt e.V.

Schönberg-Konzert II

Donnerstag, 3. Oktober 2024, 16:00 Uhr
Gemeindesaal der Petrusgemeinde, Eichwiesenstr. 8

Arnold Schönberg (1874 – 1951)

Sechs Lieder Opus 3 und drei Lieder aus Opus 6

für eine mittlere Singstimme und Klavier (1903 – 1905)

- Op. 3, 1. Wie Georg von Frundsberg von sich selber sang
- Op. 3, 2. Die Aufgeregten
- Op. 3, 3. Warnung
- Op. 6, 4. Verlassen
- Op. 6, 5. Ghasel
- Op. 6, 8. Der Wanderer
- Op. 3, 4. Hochzeitslied
- Op. 3, 5. Geübtes Herz
- Op. 3, 6. Freihold

David Pichlmaier, Bariton
Andreas Meyer-Hermann, Klavier

Kurze Pause

Drei Walzer von Johann Strauß in Bearbeitungen von Arnold Schönberg für Kammerensemble (1921/25)

in Kombination mit

Pierrot lunaire op. 21 (1912)

Dreimal sieben Gedichte aus Albert Girauds »Lieder des Pierrot Lunaire« (deutsch von Otto Erich Hartleben)

Robert Crowe, Rezitation
TonArt Ensemble Darmstadt

Iris Rath, Flöte und Piccolo / David Wolf, Klarinette und
Baßklarinette / Ingo de Haas, Geige und Bratsche /
Martin Landzettl, Geige / Vaida Rozinskaite, Bratsche /
Michael Veit, Violoncello / Joachim Enders, Klavier /
Christian Roß, Harmonium und Leitung

Pierrot lunaire Teil I

Mondestrunken – Colombine – Der Dandy – Eine blasse
Wäscherin – Valse de Chopin – Madonna – Der kranke Mond

Walzer „Rosen aus dem Süden“ (1921)

Pierrot lunaire Teil II

Nacht (Passacaglia) – Gebet an Pierrot – Raub – Rote Messe –
Galgenlied – Enthauptung – Die Kreuze

Pause

„Lagunenwalzer“ (1921)

Pierrot lunaire Teil III

Heimweh – Gemeinheit – Parodie – Der Mondfleck – Serenade –
Heimfahrt – O alter Duft

„Kaiserwalzer“ (1925)

Pierre Lunaire ist in der Zeitenwende am Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden. Seine Stücke werden für immer ein Markstein der Musikgeschichte bleiben. Sie werden hier von einem männlichen Sopran, interpretiert, was den skurril absurden Texten noch mehr Ausdruckskraft verleiht.

Mit den von Schönberg für Kammerensemble bearbeiteten Walzern feiern wir seinen hundertfünfzigsten Geburtstag.

Wir danken für die Unterstützung durch den *Kulturfonds Frankfurt RheinMain*, durch die *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.* und durch die *Petrusgemeinde Darmstadt*.

Texte der Lieder

Sechs Lieder Opus 3 und drei Lieder aus Opus 6

Op. 3, 1. Wie Georg von Frundsberg von sich selber sang

aus: Des Knaben Wunderhorn, Clemens Brentano

Mein Fleiß und Müh hab ich nie gespart
und allzeit gewahrt dem Herren mein;
zum Besten sein schickt ich mich drein,
Gnad, Gunst verhofft, doch's Gemüt zu Hof verkehrt sich oft.

Wer sich zukauf, der läuft weit vor und kömmt empor,
doch wer lang Zeit nach Ehren streit,
muß dannen weit, das sehr mich kränkt,
mein treuer Dienst bleibt unkennt.

Kein Dank noch Lohn davon ich bring,
man wiegt g'ring und hat mein gar vergessen.
Zwar, groß Not, Gefahr, ich bestanden han,
was Freude soll ich haben dran?

Op. 3, 2. Die Aufgeregten

Gottfried Keller

Welche tiefbewegten Lebensläufchen,
welche Leidenschaft, welch wilder Schmerz!
Eine Bachwelle und ein Sandhäufchen
brachen gegenseitig sich das Herz!

Eine Biene summt hohl und stieß
ihren Stachel in ein Rosendüftchen,
und ein holder Schmetterling zerriß
den azurnen Frack im Sturm der Maienlüftchen!

Und die Blume schloß ihr Heiligtümchen
sterbend über dem verspritzten Tau!
Welche tiefbewegten Lebensläufchen,
welche Leidenschaft, welch wilder Schmerz!

Op. 3, 3. Warnung

Richard Dehmel

Mein Hund, du, hat dich bloß beknurrt,
und ich hab ihn vergiftet;
und ich hasse jeden Menschen,
der Zwietracht stiftet.

Zwei blutrote Nelken schick' ich dir,
mein Blut du,
an der einen eine Knospe;
den dreien sei gut, du,
bis ich komme.

Ich komme heute Nacht noch,
sei allein, du!
Gestern, als ich ankam,
starrtest du mit jemand ins Abendrot hinein!
Du: Denk an meinen Hund!

Op. 6, 4. Verlassen

Hermann Conradi

Im Morgengrauen schritt ich fort –
Nebel lag in den Gassen ...
In Qualen war mir das Herz verdorrt –
die Lippe sprach kein Abschiedswort –
sie stöhnte nur leise: Verlassen.

Kennst du das Marterwort?
Das frißt wie verruchte Schande!
In Qualen war mir das Herz verdorrt –
Im Morgengrauen ging ich fort –
hinaus in die dämmernden Lande!
Entgegen dem jungen Maientag:
das war ein seltsam Passen!

Mählich wurde die Welt nun wach –
Was war mir der prangende Frühlingstag –
Ich stöhnte nur leise: Verlassen! ...

Op. 6, 5. Ghazel

Gottfried Keller

Ich halte dich in meinem Arm,
du hältst die Rose zart,
und eine junge Biene tief
in sich die Rose hält.

So reihen wir uns perlenhaft
an einer Lebensschnur,
so freun wir uns, wie Blatt an Blatt
sich an der Rose schart.

Und glüht mein Kuß auf deinem Mund,
so zuckt die Flammenspur
bis in der Biene Herz,
das sich dem Kelch der Rose paart.

Op. 6, 8. Der Wanderer

Friedrich Nietzsche

Es geht ein Wanderer durch die Nacht
mit gutem Schritt;
und krummes Tal und lange Höhn
er nimmt sie mit.

Die Nacht ist schön –
er schreitet zu und steht nicht still,
weiß nicht, wohin sein Weg noch will.

Da singt ein Vogel durch die Nacht.
»Ach Vogel, was hast du gemacht!
Was hemmst du meinen Sinn und Fuß
und gießest süßen Herz-Verdruß
ins Ohr mir, dass ich stehen muß
und lauschen muß –

was lockst du mich mit Ton und Gruß?«

Der gute Vogel schweigt und spricht:
Nein, Wanderer, nein! Dich lock' ich nicht
mit dem Getön. Ein Weibchen lock' ich von den Höh'n –
was geht's dich an?

Allein ist mir die Nacht nicht schön –
was geht's dich an?
Denn du sollst gehn
und nimmer, nimmer stille stehn!
Was stehst du noch?
Was tat mein Flötenlied dir an,
du Wandersmann?

Der gute Vogel schwieg und sann:
Was tat mein Flötenlied ihm an?
Was steht er noch?
Der arme Wandersmann!

Op. 3, 4. Hochzeitslied

Jens Peter Jacobsen

So voll und reich wand noch
das Leben nimmer
euch seinen Kranz,
und auf den Trauben spielt
in kühnem Schimmer
der Hoffnung Glanz.

Im Laube welch ein Glüh'n
des farbigen Saftes,
und wie die Töne klar zusammenfließen!
Ergreift das alles, schafft es,
erlebt es im Genießen!

Der Jugend Allmacht kocht in eures Blutes
feuriger Kraft,

nach Taten drängt, nach Schöpfung freien Mutes
der frische Saft.

So spannt denn eurer Welt tollkühne Bogen,
die schlanken Säulen hebt zum Himmelszelt;
füllt mit des Herzens Flammenwogen
die neue Welt!

Op. 3, 5. Geübtes Herz

Gottfried Keller

Weise nicht von dir mein schlichtes Herz,
weil es schon so viel geliebet!
Einer Geige gleicht es, die geübet
lang ein Meister unter Lust und Schmerz.

Und je länger er darauf gespielt,
stieg ihr Wert zum höchsten Preise;
denn sie tönt mit sichrer Kraft die Weise,
die ein Kund'ger ihren Saiten stiehlt.

Also spielte manche Meisterin
in mein Herz die rechte Seele.
Nun ist's wert, daß man es dir empfehle,
lasse nicht den köstlichen Gewinn!

Op. 3, 6. Freihold

Hermann Lingg

Soviel Raben nachts auffliegen,
soviel Feinde sind auf mich,
soviel Herz an Herz sich schmiegen,
soviel Herzen fliehen mich.
Ich steh allein, ja ganz allein,
wie am Weg der dunkle Stein.
Doch der Stein, er gilt als Marke,
wachend über Menschentun:
daß dem Schwachen auch der Starke
laß das Seine sicher ruh'n.

Wind und Regen trotz der Stein,
unzerstörbar und allein.
Wohl, so will auch ich vollenden
Unrecht dämmen, bis es bricht.
Mag sein Gift der Neid verschwenden,
mich erlegt er nicht;
Blitze, schreibet auf den Stein:
»Wer will frei sein, geh' allein!«

Pierrot lunaire op. 21

Dreimal sieben Gedichte aus Albert Girauds »Lieder des
Pierrot Lunaire« (deutsch von Otto Erich Hartleben) op. 21

Teil I

1. Mondestrunken

Den Wein, den man mit Augen trinkt,
Gießt nachts der Mond in Wogen nieder,
Und eine Springflut überschwemmt
Den stillen Horizont.

Gelüste, schauerlich und süß,
Durchschwimmen ohne Zahl die Fluten!
Den Wein, den man mit Augen trinkt,
Gießt nachts der Mond in Wogen nieder.

Der Dichter, den die Andacht treibt,
Berauscht sich an dem heiligen Tranke,
Gen Himmel wendet er verzückt
Das Haupt und taumelnd saugt und schlürft er
Den Wein, den man mit Augen trinkt.

2. Colombine

Des Mondlichts bleiche Blüten,
Die weißen Wunderrosen,
Blühn in den Julinächten –
O, bräch ich eine nur!

Mein banges Leid zu lindern,
Such ich am dunklen Strome
Des Mondlichts bleiche Blüten,
Die weißen Wunderrosen.

Gestillt wär all mein Sehnen,
Dürft ich so märchenheimlich,
So selig leis – entblättern
Auf deine braunen Haare
Des Mondlichts bleiche Blüten!

3. Der Dandy

Mit einem phantastischen Lichtstrahl
Erleuchtet der Mond die krystallinen Flakons
Auf dem schwarzen, hochheiligen Waschtisch
Des schweigenden Dandys von Bergamo.

In tönender, bronzener Schale
Lacht hell die Fontäne, metallischen Klangs.
Mit einem phantastischen Lichtstrahl
Erleuchtet der Mond die krystallinen Flakons.

Pierrot mit wächsernem Antlitz
Steht sinnend und denkt: wie er heute sich schminkt?
Fort schiebt er das Rot und des Orients Grün
Und bemalt sein Gesicht in erhabenem Stil
Mit einem phantastischen Mondstrahl.

4. Eine blasse Wäscherin

Eine blasse Wäscherin
Wäscht zur Nachtzeit bleiche Tücher;
Nackte, silberweiße Arme
Streckt sie nieder in die Flut.

Durch die Lichtung schleichen Winde,
Leis bewegen sie den Strom.

Eine blasse Wäscherin
Wäscht zur Nachtzeit bleiche Tücher.

Und die sanfte Magd des Himmels,
Von den Zweigen zart umschmeichelt,
Breitet auf die dunklen Wiesen
Ihre lichtgewobenen Linnen – Eine blasse Wäscherin.

5. Valse de Chopin

Wie ein blasser Tropfen Bluts
Färbt die Lippen einer Kranken,
Also ruht auf diesen Tönen
Ein vernichtungssücht'ger Reiz.

Wilder Lust Akkorde stören
Der Verzweiflung eisigen Traum
Wie ein blasser Tropfen Bluts
Färbt die Lippen einer Kranken.

Heiß und jauchzend, süß und schmachkend,
Melancholisch düstrer Walzer,
Kommst mir nimmer aus den Sinnen,
Haftest mir an den Gedanken
Wie ein blasser Tropfen Bluts!

6. Madonna

Steig, o Mutter aller Schmerzen,
Auf den Altar meiner Verse!
Blut aus deinen magern Brüsten
Hat des Schwertes Wut vergossen.

Deine ewig frischen Wunden
Gleichen Augen, rot und offen.
Steig, o Mutter aller Schmerzen,
Auf den Altar meiner Verse!

In den abgezehrten Händen
Hältst du deines Sohnes Leiche,
Ihn zu zeigen aller Menschheit –
Doch der Blick der Menschen meidet
Dich, o Mutter aller Schmerzen!

7. Der kranke Mond

Du nächtig todeskranker Mond
Dort auf des Himmels schwarzem Pfühl,
Dein Blick, so fiebernd übergroß,
Bannt mich, wie fremde Melodie.

An unstillbarem Liebesleid
Stirbst du, an Sehnsucht, tief erstickt,
Du nächtig todeskranker Mond,
Dort auf des Himmels schwarzem Pfühl.

Den Liebsten, der im Sinnenrausch
Gedankenlos zur Liebsten geht,
Belustigt deiner Strahlen Spiel,
Dein bleiches, qualgebornes Blut,
Du nächtig todeskranker Mond!

Teil II

8. Nacht

Finstre, schwarze Riesenfalter
Töteten der Sonne Glanz.
Ein geschloßnes Zauberbuch,
Ruht der Horizont – verschwiegen.

Aus dem Qualm verlornen Tiefen
Steigt ein Duft, Erinnerung mordend!

Finstre, schwarze Riesenfalter
Töteten der Sonne Glanz.

Und vom Himmel erdenwärts
Senken sich mit schweren Schwingen
Unsichtbar die Ungetüme
Auf die Menschenherzen nieder ...
Finstre, schwarze Riesenfalter.

9. Gebet an Pierrot

Pierrot! Mein Lachen
Hab ich verlernt!
Das Bild des Glanzes
Zerfloß, zerfloß!

Schwarz weht die Flagge
Mir nun vom Mast.
Pierrot! Mein Lachen
Hab ich verlernt!

O gib mir wieder,
Roßarzt der Seele,
Schneemann der Lyrik,
Durchlaucht vom Monde,
Pierrot – mein Lachen!

10. Raub

Rote, fürstliche Rubine,
Blutge Tropfen alten Ruhmes
Schlummern in den Totenschreinen,
Drunten in den Grabgewölben.

Nachts, mit seinen Zechkumpanen,
Steigt Pierrot hinab, zu rauben -
Rote, fürstliche Rubine,
Blutge Tropfen alten Ruhmes.

Doch da sträuben sich die Haare,
Bleiche Furcht bannt sie am Platze:

Durch die Finsternis, wie Augen! –
Stieren aus den Totenschreinen
Rote, fürstliche Rubine.

11. Rote Messe

Zu grausem Abendmahle
Beim Blendeglanz des Goldes,
Beim Flackerschein der Kerzen,
Naht dem Altar – Pierrot!

Die Hand, die gottgeweihte,
Zerreißt die Priesterkleider
Zu grausem Abendmahle
Beim Blendeglanz des Goldes.

Mit segnender Gebärde
Zeigt er den bangen Seelen
Die triefend rote Hostie:
Sein Herz in blutgen Fingern
Zu grausem Abendmahle!

12. Galgenlied

Die dürre Dirne
Mit langem Halse
Wird seine letzte
Geliebte sein.

In seinem Hirne
Steckt wie ein Nagel
Die dürre Dirne
Mit langem Halse.

Schlank wie die Pinie,
Am Hals ein Zöpfchen
Wollüstig wird sie
Den Schelm umhalsen
Die dürre Dirne!

13. Enthauptung

Der Mond, ein blankes Türkenschwert
Auf einem schwarzen Seidenkissen,
Gespenstisch groß – dräut er hinab
Durch schmerzendsunkle Nacht.

Pierrot irrt ohne Rast umher
Und starrt empor in Todesängsten
Zum Mond, dem blanken Türkenschwert
Auf einem schwarzen Seidenkissen.

Es schlottern unter ihm die Knie,
Ohnmächtig bricht er jäh zusammen.
Er wähnt: es sause strafend schon
Auf seinen Sündenhals hernieder
Der Mond, das blanke Türkenschwert.

14. Die Kreuze

Heilige Kreuze sind die Verse,
Dran die Dichter stumm verbluten,
Blindgeschlagen von der Geier
Flatterndem Gespensterschwarme!

In den Leibern schwelgten Schwerter,
Prunkend in des Blutes Scharlach!
Heilige Kreuze sind die Verse,
Dran die Dichter stumm verbluten.

Tot das Haupt, erstarrt die Locken –
Fern verweht der Lärm des Pöbels.
Langsam sinkt die Sonne nieder,
Eine rote Königskrone.
Heilige Kreuze sind die Verse!

Teil III

15. Heimweh

Lieulich klagend – ein krystallnes Seufzen
Aus Italiens alter Pantomime,
Klingt's herüber: wie Pierrot so hölzern,
So modern sentimental geworden.

Und es tönt durch seines Herzens Wüste,
Tönt gedämpft durch alle Sinne wieder,
Lieulich klagend – ein krystallnes Seufzen
Aus Italiens alter Pantomime.

Da vergißt Pierrot die Trauermienen!
Durch den bleichen Feuerschein des Mondes,
Durch des Lichtmeers Fluten schweift die Sehnsucht
Kühn hinauf, empor zum Heimathimmel,
Lieulich klagend ein krystallnes Seufzen.

16. Gemeinheit

In den blanken Kopf Cassanders,
Dessen Schrein die Luft durchzertet,
Bohrt Pierrot mit Heuchlermienen
Zärtlich – einen Schädelbohrer.

Darauf stopft er mit dem Daumen
Seinen echten türkschen Tabak
In den blanken Kopf Cassanders,
Dessen Schrein die Luft durchzertet.

Dann dreht er ein Rohr von Weichsel
Hinten in die glatte Glatze
Und behaglich schmaucht und pafft er
Seinen echten türkschen Tabak
Aus dem blanken Kopf Cassanders!

17. Parodie

Stricknadeln, blank und blinkend,
In ihrem grauen Haar,
Sitzt die Duenna murmelnd
Im roten Röckchen da.

Sie wartet in der Laube,
Sie liebt Pierrot mit Schmerzen.
Stricknadeln, blank und blinkend,
In ihrem grauen Haar.

Da plötzlich – horch – ein Wispern!
Ein Windhauch kichert leise:
Der Mond, der böse Spötter,
Äfft nach mit seinen Strahlen
Stricknadeln, blink und blank.

18. Der Mondfleck

Einen weißen Fleck des hellen Mondes
Auf dem Rücken seines schwarzen Rockes,
So spaziert Pierrot im lauen Abend,
Aufzusuchen Glück und Abenteuer.

Plötzlich stört ihn was an seinem Anzug,
Er besieht sich rings und findet richtig –
Einen weißen Fleck des hellen Mondes
Auf dem Rücken seines schwarzen Rockes.

Warte! denkt er: das ist so ein Gipsfleck!
Wischt und wischt, doch bringt ihn nicht herunter!
Und so geht er giftgeschwollen weiter,
Reibt und reibt bis an den frühen Morgen
Einen weißen Fleck des hellen Mondes.

19. Serenade

Mit groteskem Riesenbogen
Kratzt Pierrot auf seiner Bratsche.
Wie der Storch auf einem Beine
Knipst er trüb ein Pizzicato.

Plötzlich naht Cassander, wütend
Ob des nächtigen Virtuosen.
Mit groteskem Riesenbogen
Kratzt Pierrot auf seiner Bratsche.

Von sich wirft er jetzt die Bratsche:
Mit der delikaten Linken
Faßt er den Kahlkopf am Kragen –
Träumend spielt er auf der Glatze
Mit groteskem Riesenbogen.

20. Heimfahrt

Der Mondstrahl ist das Ruder,
Seerose dient als Boot,
Drauf fährt Pierrot gen Süden
Mit gutem Reisewind.

Der Strom summt tiefe Skalen
Und wiegt den leichten Kahn.
Der Mondstrahl ist das Ruder,
Seerose dient als Boot.

Nach Bergamo, zur Heimat,
Kehrt nun Pierrot zurück;
Schwach dämmert schon im Osten
Der grüne Horizont.
Der Mondstrahl ist das Ruder.

21. O alter Duft

O alter Duft aus Märchenzeit,
Berauschest wieder meine Sinne!
Ein närrisch Heer von Schelmerein
Durchschwirrt die leichte Luft.

Ein glücklich Wunschen macht mich froh
Nach Freuden, die ich lang verachtet.
O alter Duft aus Märchenzeit,
Berauschest wieder mich.

All meinen Unmut geb ich preis;
Aus meinem sonnumrahmten Fenster
Beschau ich frei die liebe Welt
Und träum hinaus in selge Weiten ...
O alter Duft aus Märchenzeit!

Die Künstlerinnen und Künstler

Der Bariton **David Pichlmaier**, geboren in München, erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei den Stuttgarter Hymnuschorknaben. Nach dem Studium in Stuttgart und Weimar wurde er an das Opernstudio der Kölner Oper engagiert. Seit der Spielzeit 2008/09 ist David Pichlmaier Ensemblemitglied des Staatstheaters Darmstadt.

Er arbeitet mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Markus Stenz, Constantin Trinks, Nicholas Milton, Christopher Moulds, George Petrou, Ivor Bolton, Thomas Hengelbrock und Will Humburg, sowie Klangkörpern wie dem Gürzenichorchester, Gewandhausorchester, L'Arpa festante, B'Rock-Orchestra, Balthasar-Neumann-Ensemble oder der Musikfabrik zusammen. Dabei gastierte er bisher u.a. an den Opernhäusern in Krakau/Pl, Innsbruck/Ö, Reims/F, Semperoper Dresden, Leipzig, Düsseldorf, Karlsruhe, Bremen und Bonn und bei Festivals wie den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Seefestspielen Berlin, Schumannfest Bonn oder dem Festival d'Haute Alsace/F. Zudem konzertiert er in wichtigen Konzertsälen wie dem Wiener Musikverein, der Kölner und der Berliner Philharmonie, Tonhalle Zürich, De Singel Antwerpen und der Hamburger Laeiszhalle.

Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Gesangswettbewerbe.

Am Staatstheater Darmstadt wird er in der Spielzeit 2024/25 u.a. den Dandini in Rossinis „La Cenerentola“ und den Belcore in „L'Elisir d'amore“ verkörpern.

Andreas Meyer-Hermann stammt aus Celle (Niedersachsen). Nach seinem Studium in Hannover und Hamburg, zuletzt bei Conrad Hansen, dessen Assistent er war, und seiner Lehrtätigkeit an der Hamburger Musikhochschule, wurde er 1975 Professor für Klavier an der Musikhochschule Frankfurt. Seine zahlreichen solistischen und kammermusikalischen CD-Produktionen mit Werken vergessener Komponisten sind bei „cpo“ erschienen.

Robert Crowe, von der New York Times als „ein männlicher Sopran mit einer atemberaubenden Gabe“ beschrieben, studierte am Millsaps College (Prof. MacCarrell Ayers), an der Boston University School for the Arts (Ks. Prof. Richard Cassilly) und vollendete seine Gesangsbildung an der Manhattan School of Music (Prof. Charles Bressler). Crowe war der erste Sopranist, der den Metropolitan Opera Wettbewerb gewann. Sein professionelles Operndebüt gab er als Cherubino an der Des Moines Metro Opera. Gastverpflichtungen führten ihn an die Bayerische Staatsoper (Goffredo in Händels „Rinaldo“), Die Staatsoper Unter den Linden Berlin (Accomate in Hesses „Solimano“) oder in der Titelrolle von Alessandro Scarlatti „Massimo Puppieno“ an das Teatro Massimo in Palermo. Am Staatstheater Darmstadt war er als Siebel in Charles Gounods „Faust“ und als Don Liscione in Domenico Scarlatti „La Dirindina“ zu hören. Weitere Gastspiele führten ihn zu den Händelfestspielen in Halle, Göttingen und Karlsruhe, an das Nationaltheater Mannheim, das Theater Basel, ins Concertgebouw Amsterdam, Lincoln Center New York oder zu den Dresdner Musikfestspielen. Seit 2018 ist er der künstlerische Leiter des Festivals für Alte Musik Aalen (FAMA).

Die Flötistin **Iris Rath** stammt aus Neuwied. Sie studierte an der Folkwang-Hochschule Essen bei Matthias Rütters und besuchte Meisterkurse bei András Adorján und Karl-Heinz Zöllner. Engagements als 2. Flötistin führten sie an die Frankfurter Oper und zum Philharmonischen Orchester der Stadt Dortmund. Seit 1990 ist Iris Rath Solo-Flötistin im Staatsorchester Darmstadt.

David Wolf wurde in München geboren. Er studierte am Richard Strauss Konservatorium in München bei Hubert Hilser und gelangte dort zur Orchesterreife. Sein musikalischer Werdegang führte ihn von den Münchner Philharmonikern über die Oper Stuttgart und das Opern- und Museumsorchester Frankfurt nach Darmstadt, wo er seit 2000 festes Mitglied im Staatsorchester ist. Frühe Kammermusikerfahrungen in Alte-Musik-Ensembles, u.a. in der Capella Antiqua München. Später erarbeitete er sich in vielfältigen Kammermusik-

ensembles das romantische und moderne Repertoire. Dort spielt er von der Es-Klarinette bis zur Kontrabassklarinette sämtliche Instrumente dieser Gattung.

Ingo de Haas erhielt seine Ausbildung in Frankfurt durch Karl-Albrecht Herrmann, später setzte er seine Studien in der Solistenklasse von Ulf Hoelscher in Karlsruhe fort und schloss sein Studium dort mit Auszeichnung ab. Er war Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung, erhielt den Förderpreis der Europäischen Wirtschaft sowie ein Auslandsstipendium des DAAD für ein Studienjahr in London. Mit 25 Jahren bekam er die Stelle eines Ersten Konzertmeisters am Staatstheater Darmstadt und wechselte 1999 in gleicher Position zum Frankfurter Opern- und Museumsorchester. Solistisch konzertiert er mit zahlreichen Orchestern, sein breitgefächertes Repertoire umfasst auch seltener zu hörende Violinkonzerte wie etwa die von Erich Wolfgang Korngold, Igor Strawinsky und Philip Glass. Als Erster Geiger des Hindemith-Quartetts widmet er sich einer weiteren großen Leidenschaft, der Kammermusik. An der Musikhochschule Frankfurt gibt er seine beruflichen Erfahrungen an den geigerischen Nachwuchs weiter.

Martin Landzettel studierte Geige in Darmstadt bei Jacek Klimkiewicz (Orchesterreife) und an der Musikhochschule Trossingen bei Rudolf Rampf (Künstlerische Ausbildung). Parallel war er am Lichtenberger Institut für Angewandte Stimmphysiologie seit der Gründung 1982 als Pädagoge tätig, 2002 übernahm er dort die Leitung. Neben einer regen Konzerttätigkeit im Bereich der klassischen Kammermusik ist er Mitglied diverser Jazz-Ensembles (u.a. Dieter Böcks L'Acoustic, Swing Belleville, Duo mit Joschi Pevny).

Die in Litauen geborene Bratschistin **Vaida Rozinskaite** studierte bei Hariolf Schlichtig, Diemut Poppen und Thomas Riebl und erhielt wichtige künstlerische Impulse durch Meisterkurse des Amadeus- und des Cleveland-Quartetts, bei den Mitgliedern des Wiener Streichsextetts sowie am Banff Centre/Kanada. Als Mitglied zahlreicher Kammermusikensembles gastierte sie bei renommierten Festivals wie dem Open Chamber Music Festival in Prussia Cove, dem Hambacher

Musikfestival, den Schwetzingen Festspielen, dem Festival Musical de los Siete Lagos, dem Festival Internacional de Música y Danza de Granada oder dem Nørre Vosborg Chamber Music Festival. Zudem spielt sie mit dem Ensemble Modern, den Bamberger Symphonikern, dem Bayerischen Staatsorchester, dem hr-Sinfonieorchester und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und im Frankfurter Opern- und Museumsorchester.

Michael Veit wurde 1957 in München geboren und hatte dort Cellounterricht bei der Casals-Schülerin Freda Pflüger von Bültzingsloewen und bei Horaciú Cenariu am Richard-Strauss-Konservatorium. Nach dem Studium bei André Navarra in Detmold und in Siena legte er das Konzertexamen bei Johannes Goritzki in Düsseldorf ab; weiterführende Studien absolvierte er bei Daniel Schafran. Michael Veit war Stipendiat am „Banff Centre“ in Kanada, wo er u.a. von János Starker und Zoltán Székely unterrichtet wurde. Von 1986 bis 2023 war er 1. Solocellist im Staatsorchester Darmstadt. 1992 erhielt er den Jean-Frédéric-Perrenoud-Preis beim Wiener Internationalen Wettbewerb. Drei von DARLINGS ACOUSTICAL DELIGHT in Köln produzierte CDs dokumentieren sein besonderes Interesse an zeitgenössischer Musik. Auf einer 2021 in den USA erschienenen CD mit Musik von Peter Gilbert ist er neben dem Arditti Quartett zu hören.

Joachim Enders, Träger des Darmstädter Musikpreises 2015, absolvierte seine Ausbildung an der Musikhochschule Frankfurt am Main (Andreas Meyer-Hermann) und legte dort sein Examen ab. Private Orgelstudien bei Prof. Zsigmond Szathmáry ergänzten seine Ausbildung. Ab 1994 war er am Staatstheater Darmstadt als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung, später als Studienleiter tätig. Er konzertiert regelmäßig als Pianist, Cembalist und Organist, sowohl solistisch als auch in unterschiedlichsten kammermusikalischen Formationen, unter anderem in der Reihe „Soli fan tutti“ des Staatstheaters Darmstadt und mit Musikern des Radiosinfonieorchesters Frankfurt. Mit dem Geiger Ingo de Haas

gestaltet er seit vielen Jahren die Konzertreihe „Abenteuer Barock“ in der Bessunger Kirche. Große Beachtung fand seine CD-Einspielung von Johann Sebastian Bach „Wohltemperiertem Klavier“.

Christian Roß studierte Kirchenmusik an den Musikhochschulen in Lübeck, Stockholm und Hannover. Neben dem Studium arbeitete er als Assistent am Lübecker Dom, als Chorleiter in Eutin, später als Musikpädagoge beim Knabenchor Hannover und sang bei renommierten Kammerchören wie I Vocalisti, Consonare und dem Chamber Choir of Europe. Weitere Impulse erhielt er durch Eric Ericson, Gunnar Eriksson und Gary Graden sowie in Meisterkursen bei Frieder Bernius und Dan-Olof Stenlund. Ende 2006 übernahm er das Kantorat der Stadtkirche Darmstadt mit der Leitung der Darmstädter Kantorei und der Darmstädter Singschule. Konzertreisen führten ihn und die Darmstädter Kantorei unter anderem nach Lund, Paris, Liepaja/Lettland, Salzburg und in die Thomaskirche Leipzig. Christian Roß arbeitet regelmäßig mit Orchestern wie L'Arpa Festante, der Deutschen Philharmonie Merck und dem Staatsorchester Darmstadt zusammen. Als Organist und Cembalist konzertiert er regelmäßig in der Rhein-Main-Region und im europäischen Ausland und ist als Cembalist immer wieder bei den Darmstädter Barocksolisten zu Gast.



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Darmstadt e.V.

Arnold Schönberg
2. Konzert zur Feier seines 150. Geburtstags



Portrait von Arnold Schönberg, 1917, von Egon Schiele (1890-1918),
gemeinfrei aus Wikimedia

Wir danken für die Unterstützung durch den *Kulturfonds Frankfurt RheinMain*, durch die *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.* und durch die *Petrusgemeinde Darmstadt*.

Musik zur Christmette 2024

Heiligabend 23 Uhr in der Bessunger Kirche

Kammermusik, Arnold Schoenberg (1874-1951):

„Weihnachtsmusik“, 1921

Ingo und Leonard de Haas, Violinen

Carmen de Haas, Violoncello

Hie Jeong Byun, Harmonium

Joachim Enders, Klavier

Orgelmusik, Hans Ulrich Engelmann (1921-2011):

Essay op. 55 „Es ist ein Ros entsprungen“

Wolfgang Kleber, Orgel

Chormusik:

Johann Eccard, „Übers Gebirg Maria geht“

Gabriel Fauré, Cantique de Jean Racine

John Rutter, Angels Carol

David Willcocks, „Ding dong! Merrily on high“

Bessunger Kantorei, Leitung Joachim Enders

Weihnachtsmusik von Arnold Schönberg

Aufnahme: 21.12.2024 in der Bessunger Kirche

Aufführung: Heiligabend 2024, 23 Uhr

Christvesper in der Bessunger Kirche

Die „Weihnachtsmusik“ von Arnold Schoenberg wurde 1921 für den Hausgebrauch geschrieben.

Gemäß seiner Aussage, es gäbe noch "viel gute Musik in C-Dur zu schreiben" zeigt sich der große Komponist hier zu einer Zeit, als er schon längst zur atonalen Tonsprache gefunden hatte, von einer ganz ungewohnten Seite. Bei allem Wohllaut handelt es sich um ein hochkomplexes kontrapunktisches Werk, das die Lieder „Es ist ein Ros entsprungen“ und „Stille Nacht“ auf raffinierte Weise verknüpft.

Die Aufnahme entstand am 21. Dezember 2024 in der Bessunger Kirche bei einer Probe für den 23-Uhr Gottesdienst an Heiligabend.

Es spielen:

Ingo und Leonard de Haas, Violinen

Carmen de Haas, Violoncello

Hie Jeong Byun, Harmonium

Joachim Enders, Klavier.

Tochter Zion: eine barocke Betrachtung

*Giacomo Carissimi: Oratorium „Jephte“ (1650)
und Werke von Monteverdi, Grandi, Purcell, Händel, u.a.*

Sonntag, 16. Februar 2025, 17 Uhr, in der Bessunger Kirche

O Maria quae rapis corda eis	Giacomo Finetti († 1630)
O quam tu pulchra es	Alessandro Grandi (1590-1630)
Cantate Domino	Claudio Monteverdi (1567-1643)
O vulnera doloris	Giacomo Carissimi (1605-1674)
Historia di Jephte	Giacomo Carisismi

Filia: Helena Thomson

Jephte: Robert Crowe

Pause

Jubilemus omnes et cantemu	Giacomo Carissimi
Exulta Filia	Claudio Monteverdi
Veni in hortum meum	Claudia Francesca Rusca (1593-1676)
Ecce homo (nach 1700)	Unbekannt
Ah, How happy are we (aus <i>The Indian Queen</i>)	Henry Purcell (1659-1695)
Waft her Angels (aus <i>Jephtha</i>)	Georg Friedrich Händel (1685-1759)
Rejoice greatly (aus <i>Messiah</i>)	Georg Friedrich Händel
See the conqu'ring Hero (aus <i>Judas Maccabeus</i>)	Georg Friedrich Händel

Eintritt frei. Spenden erbeten für die musikalische Arbeit in der Petrusgemeinde

Ensemble *Lux et Umbrae*

Sopran:	Helena Thomson, Sandra Röddiger und Robert Crowe
Tenor:	Tim Hawken, David Schläger
Bass:	Alexander Winn
Viola da Gamba:	Christine Vogel
Cembalo:	Tim Hawken

Tochter Zion und das Oratorium Jephthe

Das Ensemble *Lux et Umbra* präsentiert verschiedene musikalische Interpretationen des Themas „Tochter Zions“ aus dem Barock, von Monteverdi und Grandi bis Purcell und Händel. Zion ist Jerusalem bzw., allgemeiner, Israel. Im Mittelpunkt des Konzerts steht *Giacomo Carissimis* frühes Oratorium „Jephthe“ mit seinem berühmten Schlusschor: „Plorate filii Israel“ („weint, Kinder Israels“). Das alttestamentarische Buch der Richter erzählt die Geschichte des Generals Jephthe (Jiftach), der vor seiner Schlacht gegen die Ammoniter Gott um Hilfe bittet und ihm verspricht, wenn er die Ammoniter schlägt, wird er ihm das Erste als Brandopfer darbringen, das ihm bei der Heimkehr nach Hause entgegenkommt. Bei seiner Heimkehr empfängt ihn seine Tochter, die einen Jubeltanz über den Sieg der Israeliten anführt. Der Vater Jephthe ist verzweifelt, aber seine Tochter ermahnt ihn, seinen Eid gegenüber Gott zu halten. Sie behält sich lediglich vor, ihren frühen jungfräulichen Tod zwei Monate lang im Kreise ihrer Freundinnen zu beweinen.

Carissimis Oratorium erzählt diese Geschichte in szenischen Dialogen, ohne *Happy End*, das Händel in seiner Oratorium-Version hundert Jahre später in Form eines Gnadenengels einführt.

Unsere Tochter Zions, die unglückliche Tochter Jephthes, ist die britische Sopranistin Helena Thomson (UK). Die Tenöre Tim Hawken (UK) und der junge Mainzer David Schläger, sowie Alexander Winn (Texas) am Bass bilden die unteren Stimmen und die Sopranisten Sandra Röddiger und Robert Crowe die oberen Stimmen. Tim Hawken spielt auch Cembalo und wird von Christine Vogel auf der *Viola da Gamba* im *Basso continuo* unterstützt.

Ausführende:

Helena Thomson ist in Edinburgh, Schottland geboren. Sie studierte an der St Andrews Universität, wo sie ihre Gesangskarriere als Mitglied des Kapellenchors begann. Nach ihrem Universitätsabschluss absolvierte sie ein Jahr als Mitglied von *Genesis Sixteen*, das *Young Artists Program* von *The Sixteen* und *Harry Christophers*. Sie genießt eine erfolgreiche Karriere als Ensemble-sängerin und ist unter anderem mit dem *Dunedin Consort*, dem *Academy of Ancient Music*, dem *English Concert*, dem *Oxford Camerata* und *Siglo de Oro* aufgetreten. Seit 2021 wohnt sie mit ihren Familie in Wiesbaden.

Sandra Röddiger studierte Medizin in ihrer Geburtsstadt Frankfurt am Main und nahm parallel dazu Gesangsunterricht bei Prof. Ralph-Daniel Mangelsdorff sowie später bei Dr. Robert Crowe. Ihre Liebe gilt der Alten Musik, sie beschäftigt sich aber auch gerne mit Cross-Over-Projekten in Richtung Jazz. Als Fachärztin für Strahlentherapie gründete sie gemeinsam mit ihrem Ehemann, Dr. Ralf Kurek, nicht nur Deutschlands größten Praxenverbund für Radioonkologie sondern rief auch das Festival für Alte Musik in Aale – kurz FAMA - ins Leben. 2022 kam ihre erste kommerzielle CD auf der Markt: die Solo- und Duo-Motetten von Isabella Leonarda (1620-1704).

Robert Crowe ist ein männlicher Sopran mit dreißigjähriger Erfahrung, mit über 90 Opern- und Oratorienrollen sowie 6 Solo- und Duo-CDs, und ist der erste seines Fachs in der Geschichte, der zum nationalen Gewinner des *Metropolitan Opera Competitions* ernannt wurde. Er wirkt als Solist in Europa, Nordamerika und Indien, u.a., bei allen drei deutschen Händel-Festspielen, am Lincoln Center, am Kennedy Center, Staatsopern in Berlin und München, Staatstheatern in Darmstadt und Karlsruhe, und vielen mehr. 2017 schloss er seinen Doktor der Philosophie (Musikwissenschaft) an der Boston University ab und hat wissenschaftliche Artikel und kritische Ausgaben veröffentlicht. 2019 wurde er mit dem renommierten *Noah Greenberg Award* der *American Musicological Society* ausgezeichnet.

Der gebürtige Brite **Tim Hawken** studierte Bratsche in Manchester, wo er auch Gesangsunterricht nahm und ein Stipendium für Klavierbegleitung absolvierte. Nach einem dreijährigen Engagement als Tenor im Oxforder Cathedralchor schloss er 2013 ein Studium als Korrepetitor in London an. Daraufhin arbeitete er als freischaffender Pianist, Chorsänger und Streicher. 2017 zog Tim Hawken

nach Wiesbaden um eine Stelle als Korrepetitor am Hessischen Staatstheater anzutreten. Seit 2020 ist er zudem Organist der dortigen anglikanischen Kirche.

David Jakob Schläger, Tenor, geb. 2000 erhielt bereits im Kindesalter Klavier- und Gesangsunterricht bei seiner Musikerfamilie. Derzeit absolviert er sein Masterstudium bei Prof. Thomas Dewald (HfM Mainz). Als Konzerttenor ist Schläger regelmäßig in den großen Werken von Bach, Mozart, Mendelssohn, Beethoven und Rossinis zu hören. Dabei führt ihn seine Konzerttätigkeit u. a. an bedeutende Spielorte wie den Mainzer, Limburger und Osnabrücker Dom, das Darmstadtium und das kING. In Opernproduktionen ist er ebenfalls in Mainz, Frankfurt, Offenbach und Rüsselsheim zu erleben. Er arbeitete u.a. mit Sigrid T'Hooft, Frieder Bernius, Thomas Hengelbrock zusammen. Produktionen bei WDR, SWR und HR belegen seine Tätigkeit.

Der aus Texas stammende lyrische Bariton **Alexander Winn** begeistert das deutsche Publikum bereits seit 2011 mit seiner charmanten Bühnenpräsenz und volltönenden Stimme. Nach seinem Studium am *Amarillo College* mit Mary Jane Johnson und an der *University of Northern Colorado* mit William Wilson zog er nach Deutschland. Er sang bereits in verschiedenen deutschen Häusern und Ensembles wie etwa der Oper Frankfurt, Theater Koblenz, Theater Heidelberg, Kammeroper Frankfurt, Oper aHa! und bei den Bergedorfer Musiktage. Auch international war er zu Gast in den Häusern der *Amarillo Opera*, *Opera Fort Collins*, *Loveland Opera Company* und an der *Opera Classica Europa*.

Christine Vogel studierte Viola da gamba, Violone und historischen Kontrabass zuletzt an der HfMDK Frankfurt bei Heidi Gröger und Prof. Dane Roberts. Daneben schloss sie ihre musikwissenschaftlichen Studien mit Auszeichnung ab und unterrichtete 2018/19 als Lehrbeauftragte an der HMT Leipzig. Neben einer breitgefächerten Konzerttätigkeit und der Mitwirkung an Opernproduktionen liegt ein Schwerpunkt auf der Vermittlung Alter Musik: im Instrumental- und Ensembleunterricht ebenso wie bei der dramaturgischen Arbeit für Alte-Musik-Festivals.

Eintritt frei. Spenden erbeten für die musikalische Arbeit in der Petrusgemeinde



Posaunenchor meets „Hänsel und Gretel“

Vor 30 Jahren (1995) hat sich eine kleine Schar Blechbläser im Gemeindehaus der Petrusgemeinde zum ersten Mal zusammengefunden, um ihrem blechbläserischen Hobby im Rahmen einer Gemeinde nachzugehen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich diese Musikergruppe zu einer festen Einrichtung, so dass sich die Petrusgemeinde seitdem eines eigenen kleinen, aber feinen Posaunenchores erfreuen kann.

Zu ihrem Jubiläum bringen neun Blechbläser, ein Schlagwerker und ein Erzähler den Märchenklassiker der Gebrüder Grimm "Hänsel und Gretel" klangvoll in der Bessunger Kirche auf die Bühne und möchten kleine und große Märchenliebhaber verzaubern.

Engelbert Humperdinck hat mit seiner romantischen Vertonung diesem berühmten Märchen einen festen Platz in den Opernhäusern verschafft. Die daraus entstandene Bearbeitung für Blechbläser verleiht dem Werk eine ganz besondere Strahlkraft und wird live am 02.03.2025 um 16 Uhr in der Bessunger Kirche am Kapellberg 3 in Darmstadt erklingen.

*Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die
"Teestube KONKRET" am Ausgang wird gebeten.*

„Sonntagsmusik bei Familie Mendelssohn“

Kammermusikmatinee im Gemeindehaus
Klaviertrios von Fanny und Felix Mendelssohn
und Dmitri Schostakowitsch

Sonntagmittag, 16. März 2025, 11:15 Uhr
Gemeindehaus, Eichwiesenstraße 8

Fanny Mendelssohn- Hensel (1805 – 1847)

Klaviertrio d-Moll, op. 11

Allegro molto vivace

Andante espressivo

Lied – Allegretto

Finale – Allegro moderato

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)

Klaviertrio Nr. 1 c-Moll, op. 8

Andante

Allegro

===Pause ===

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll, op. 49

Molto Allegro agitato

Andante con moto tranquillo

Scherzo – Leggiero e vivace

Finale – Allegro assai appassionato

Almuth Luick, Violine

Sabine Schlesier, Violoncello

Neil Valenta, Klavier

Eintritt frei. Spenden erbeten für die musikalische Arbeit in der Petrusgemeinde

Die heutige Kammermusikmatinee ist gleichsam eine Rückbesinnung auf die „Sonntagsmusiken“, wie sie in den 1830er und 1840er Jahren im Salon der Berliner Bankiersfamilie Mendelssohn stattfanden. Diese Konzerte waren damals ein Mittelpunkt im Berliner Musikleben.

Im Kammermusikführer „Villa Musica“ lesen wir dazu:

„Dort wurden Kammermusiken aufgeführt, wie seinerzeit das geniale Oktett des jungen Sohnes Felix, aber auch Werke in kleinen Orchesterbesetzungen, wozu sich die gesamte gesellschaftliche und geistige Elite Berlins traf.

Nachdem Felix 1829 das Elternhaus für seine mehrjährige Bildungsreise durch Europa verlassen hatte, übernahm seine ältere Schwester Fanny die Leitung dieser Reihe, die sie bis zu ihrem überraschenden Tod im Mai 1847 innehatte. Die Sonntagskonzerte waren fast der einzige Ort, an dem man ihre Kompositionen hören konnte, denn ihre Ambitionen als Komponistin fanden in ihrer Familie nicht ungeteilte Zustimmung. Ihr Vater sah die Rolle der Frau schlicht als an Heim und Herd gebunden an, während ihr Bruder jeder dilettierenden Kompositionstätigkeit im „Nebenberuf“ kritisch gegenüberstand. Erst in Fannys letztem Lebensjahr 1846 gab er seinen „Handwerkszeug“ für die Publikation ihrer ersten sechs Opera mit Liedern und Klavierstücken.

Fannys letztes größeres Werk war das Klaviertrio in d-Moll von 1847. Es folgt im äußeren Zuschnitt ganz dem berühmten Trio ihres Bruders, ist in der Schreibart aber von diesem deutlich verschieden.“

Den beiden Trios der Mendelssohn-Geschwister stellen wir heute das Klaviertrio Nr. 1 in c-Moll von Dmitri Schostakowitsch gegenüber. Den Mendelssohns ähnlich war auch er ein frühreifes Genie in der Musik.

Dmitri Schostakowitsch schrieb seine 1. Sinfonie 1925 mit 19 Jahren und reichte sie als Diplomarbeit am Leningrader Konservatorium ein. Danach erlebte der Komponist die Uraufführung seines Klaviertrios in c-Moll, das er bereits zwei Jahre zuvor als 17jähriger komponiert hatte.



Almuth Luick erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von drei Jahren. Ihr Studium begann sie bei Prof. Jacek Klimkiewicz an der Folkwang-Hochschule, es folgte ein Aufbaustudium Orchestermusik bei Prof. Susanne Stoodt an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main. 2001 gewann sie einen Preis bei der Euro Nippon Music Stiftung in Alden Biesen, Belgien. Ihre ersten Orchestererfahrungen sammelte sie in der Jungen Deutschen Philharmonie und bei der Bachakademie Stuttgart, seit 2001 ist sie Mitglied des Staatsorchesters Darmstadt.

Schon während des Studiums spielte sie in verschiedenen Formationen Musik des Barock und der Frühklassik und erhielt Stunden von bzw. spielte mit Prof. Gudrun Heyens, Siegbert Rampe, Friedemann Immer, Prof. Michael Schneider und Cordula Breuer. Sie besuchte u.a. Meisterkurse bei Wolfgang Marschner, Igor Ozim, Roman Nodel und Koji Toyoda.



Sabine Schlesier wuchs in Iserlohn auf und erhielt an der dortigen Musikschule ihren ersten Cellounterricht. Nach zahlreichen Preisen bei „Jugend musiziert“ wurde sie zunächst Jungstudentin an der Musikhochschule Aachen bei Prof. Hans-Christian Schweiker, später an der Musikhochschule Köln bei Prof. Maria Kliegel, wo sie nach dem Abitur auch ihr Studium aufnahm. Bereits im Alter von 23 Jahren erspielte sie sich eine Stelle im Orchester des Staatstheaters Darmstadt.

Sie beendete ihr Studium mit Auszeichnung. Zahlreiche Meisterkurse im Solo - und Kammermusikbereich rundeten ihre Ausbildung ab.

Neben ihrer Orchestertätigkeit spielt sie in verschiedenen Kammermusik-Formationen. Seit 2001 lebt Sabine Schlesier mit ihrer Familie in Beerfurth.



Neil Valenta begann seine musikalische Ausbildung am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt a. M. bevor er Orchesterleitung bei Prof. Bruno Weil an der Hochschule für Musik und Theater München studierte.

Bereits während seines Studiums war Neil Valenta am Staatstheater Nürnberg als Korrepetitor tätig. Daraufhin erhielt er dort ein Stipendium als Pianist im Internationalen Opernstudio

und wurde anschließend zur Spielzeit 2017/18 am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin engagiert.

Neben diesen Tätigkeiten assistierte und korrepetierte er u.a. bei den Bayreuther Festspielen für die Kinderoper "Tristan und Isolde", sowie bei der Jungen Oper der Jeunesses Musicales für Mozarts Da-Ponte-Zyklus.

Neil Valenta ist seit der Spielzeit 2019/20 als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Staatstheater Darmstadt engagiert. Neben dem Dirigat wurden ihm dort bisher die musikalische Leitung der Produktionen "Persona", "Wunderland", "Mina" und "Schaf" anvertraut. In der Spielzeit 2024/25 obliegt ihm die Leitung der Uraufführung "Otze Axt".

Eintritt frei.

Spenden werden erbeten für die musikalische Arbeit in der Petrusgemeinde.

Nacht der Kirchen 2025

13.6.2025, 19-23 Uhr

in der Bessunger Kirche

- 19:00 Uhr *Offen – Hoffen*
Theatergruppe wandelBar der
Petrusgemeinde
Leitung Matthias Lauer
- 20:00 Uhr *Gospelensemble „Soli 7“ aus Eberstadt*
Leitung Stefan Mann
- 21:00 Uhr *Spaß mit Brass*
Bessunger Posaunenchor: eine bunte
Mischung aus alter und neuer Musik
Leitung Kirsten Siebold
- 22:00 Uhr *Orgel-Jubilare*
Joachim Enders und Stefan Mann
spielen Orgelwerke von Johann
Sebastian Bach (275. Todestag) und
Eugene Gigout (100. Todestag)